

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Ernst Hartert †

Meise, Wilhelm

1934

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-98165

Mitteilungen des Vereins sächsischer Ornithologen

Beilage zu Band 4, Heft 3

Der VsO betrauert den Tod der Herren

Prof. Dr. **Walter Baunacke**, Abteilungsvorstand an der Staatl. Landwirtschaftl. Versuchsanstalt in Dresden, * 17. 5. 1883, † 22. 3. 1934, Mitbegründer des VsO.

Dr. **Ernst Hartert** in Berlin, * 29. 10. 1859, † 11. 11. 1933, Ehrenmitglied seit 1929.

Forstmeister **Kurt Loos** in Liboch (Tschechoslowakei), * 25. 1. 1851, † 27. 7. 1933. Außerordentliches Mitglied seit 1932.

Oberlehrer **Richard Schlegel** in Leipzig, * 19. 1. 1865, † 30. 11. 1933. Mitbegründer des VsO, Ehrenmitglied seit 1931.

Der VsO wird ihnen ein treues Gedenken bewahren!

Ernst Hartert †

Die Ornithologie hat am 11. November 1933 einen ihrer ganz großen Führer verloren: Dem in aller Welt verehrten Dr. ERNST HARTERT wurde die Feder noch vor Vollendung des Ergänzungsbandes zu seinem Hauptwerk „Die Vögel der paläarktischen Fauna“ aus der Hand genommen. HARTERTS Gedanken sind fest in unserer Wissenschaft verankert, sein wissenschaftliches Hauptziel hat er erreicht. So hat er fast das Ende einer Entwicklung erlebt, die er wohl gerade um die Zeit der bewegten und vielseitigen Besprechung der Subspeziesfrage während der denkwürdigen Jahresversammlung der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft in Dresden am 29. 5. 1897 als den wichtigsten Inhalt seines Forschens zu betrachten begann. Er sagte damals u. a.¹⁾: „Ich glaube, daß wir erst gewissermaßen am Anfang eines neuen Abschnittes der ornithologischen Forschung stehen. . . . Die neuesten Ereignisse . . . haben bewiesen, daß es auch noch manche auffällige Art zu entdecken gibt, aber daneben greift das Studium der Subspezies und lokalen Aberration mehr um sich, und schon muß die europäische Ornis, wie die amerikanische, in einem anderen Lichte betrachtet werden als es noch vor kaum einem Jahrzehnt üblich war, und

1) Abh. Ber. Mus. Dresden Bd. 7, Nr. 2 (1898) S. 29.

so wird es fortgehen. Auch ich mit meinen schwachen Kräften hoffe noch hier und da ein Wort darüber mitreden zu können, denn meiner Sorge wird von nun an anvertraut einer der größten Schätze deutschen Ornithologenfleißes, nämlich die Sammlung des alten BREHM²⁾ . . . Ich werde zwar die meiste Last und Mühe davon haben, aber ich hoffe, daß auch die Wissenschaft, und zwar besonders die deutsche Vogelkunde, davon Nutzen ziehen wird“. HARTERT suchte Sachsen 1900 anlässlich der Jahresversammlung der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft in Leipzig noch einmal auf und nahm an seinem 70. Geburtstag 1929 die Ehrenmitgliedschaft des Vereins sächsischer Ornithologen an. Mit dem Hinweis auf die umfassende Würdigung HARTERTS als hervorragender Persönlichkeit und vielseitigen Ornithologen, die sich im Journal für Ornithologie 82 (1934) S. 169—183, befindet, erübrigen sich weitere Worte aus Sachsen, wo des Meisters Andenken nie verblasen wird.

W. Meise, Dresden

Kurt Loos †

Als der Verein sächsischer Ornithologen im April 1932 Forstmeister Ing. KURT LOOS zu seinem Außerordentlichen Mitgliede ernannte, erfüllte er eine Pflicht, die keinen langen Aufschub duldete, denn der Verstorbene hat sich der Auszeichnung nur wenig länger als ein Jahr erfreuen können. Der jüngeren Ornithologen-Generation im Reiche war Loos schon fast ein Fremder geworden, obgleich er bis ins Alter unausgesetzt publizistisch tätig war. Seine zahlreichen Veröffentlichungen, verstreut über zoologische, forst- und jagdkundliche, agrarwissenschaftliche, Naturschutz- und belletristische Zeitschriften, erschienen während der letzten Jahrzehnte fast ausschließlich noch in dem Lande, daß ihm zur zweiten Heimat geworden war. Er war von Geburt Sachse, am 25. Januar 1859 in Brunndöbra im Vogtland geboren und von Kindheit auf mit dem ein Jahr älteren F. HELM, mit dem gemeinsam er die Realschule in Plauen besuchte, eng befreundet. An der Universität Leipzig, auf dem Staatsforstrevier Carlsfeld und an der Forstakademie Tharandt bildete er sich für das Forstfach vor. Nach kurzer Tätigkeit auf Königsteiner Revier trat er als Forstamtsadjunkt in Schluckenau an der böhmisch-sächsischen Grenze in den Privatforstdienst ein und übernahm 1898 als Forstmeister die Verwaltung der Herrschaft Liboch a. d. Elbe (Tschechoslowakei). 1926 trat er in den Ruhestand und lebte fortan in Liboch nur noch seinen Neigungen. Lieferte einerseits die beständige geistige Verbindung mit seinem Freunde HELM, die sich deutlich durch die Teilnahme Loos' an der Berichterstattung für die Ornithologischen Beobachtungsstationen in Sachsen ausdrückt, dem Interesse für die Vogelkunde immer neue Nahrung, so wies der Beruf als Forstwirt andererseits den Weg, den seine Forschungen am liebsten beschritten. Der Kenntnis

2), die damals gerade vom Museum in Tring erworben worden war.